

Evangelisch-Lutherische Freikirche  
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Erntedankfest 2020  
über Lk 12,22-32

Pastor Michael Müller

MACHT EUCH KEINE SORGEN  
Denn Gott sorgt für euch  
Und er schenkt euch sein Reich

## Predigttext (Lk 12,22-32):

*Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. Seht die Raben an: sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller und keine Scheune, und Gott ernährt sie doch. Wie viel besser seid ihr als die Vögel! Wer ist unter euch, der, wie sehr er sich auch darum sorgt, seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte? Wenn ihr nun auch das Geringste nicht vermögt, warum sorgt ihr euch um das andre?*

*Seht die Lilien an, wie sie wachsen: sie spinnen nicht, sie weben nicht. Ich sage euch aber, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen! Darum auch ihr, fragt nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und macht euch keine Unruhe. Nach dem allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß, dass ihr dessen bedürft. Trachtet vielmehr nach seinem Reich, so wird euch das alles zufallen.*

*Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.*

Liebe Glaubensgeschwister!

Unsere geschmückte Kirche heute zeigt eigentlich, dass wir uns keine Sorgen machen müssen. In den Verses aus dem Lukasevangelium, die ihr gerade gehört habt, untersagt Jesus, dass wir uns um Essen und Kleidung Sorgen machen. Und wenn wir ehrlich sind, müssen wir uns um diese Dinge auch keine Sorgen machen. Da ist ja nicht nur das, was in unseren Gärten wächst, sondern auch das, was wir durch unsere Arbeit verdienen. Damit können die aller, allermeisten von uns ihr

Leben gut bestreiten. Die Supermärkte und Einkaufsläden in unserem Land sind voll. Und wir haben die Mittel, uns zu kaufen, was wir brauchen. Und das nun schon seit dreißig Jahren. Auch der gestrige Tag der Einheit, an dem sich die Wiedervereinigung unseres Landes zum dreißigsten Mal jährte, ist ein Grund, unserem Gott zu danken. Wir dürfen in Frieden und Freiheit leben.

Und doch ist das, was Jesus uns über das Sorgen-Machen sagt, nicht völlig unbegründet. Auch wenn wir uns vielleicht um Essen und Kleidung keine Sorgen machen müssen, sind uns Sorgen nicht völlig fremd.

Doch Jesus möchte nicht, dass wir uns sorgen. Seine Worte über das Nicht-Sorgen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

MACHT EUCH KEINE SORGEN!  
Denn Gott sorgt für euch!  
Und er schenkt euch sein Reich!

(1.)

Jesus beginnt seine Predigt mit den Worten:

*„Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt“ (Lk 12,22).*

Jesus spricht die Sorgen seiner Jünger an. Die hatten ganz andere Sorgen als wir. Sie lebten von einem Tag zum nächsten. Dieses ständige Umhergeziehe mit Jesus war auf keinen Fall gemütlich. Sicher wussten sie oft nicht, wann und wo es das nächste Mal etwas zu essen gab. Und das, was sie auf dem Leib trugen, war alles, was sie an Kleidung hatten. Wir haben unseren Kühlschranks, in den oft nicht alles reinpasst, was wir nach Hause schleppen. Wir haben ganze Kleiderschränke voller Klamotten.

Nun soll damit nicht gesagt sein, dass wir keine Sorgen hätten. Unsere Sorgen sind vermeintlich viel größer als die der Jünger.

Wir machen uns vielleicht Gedanken über die wirtschaftliche Situation in unserem Land. Das große Thema ist zur Zeit die Coronapandemie. Viele fragen sich, wie unser Land zur Normalität zurückfinden soll. Viele erwarten eine zweite Welle mit ansteigenden Infektionszahlen.

Und auch abgesehen von Corona, gibt es Dinge, die uns Sorgen machen. Wenn die eigenen Kinder im jugendlichen Alter sind, gibt einem das vielleicht Grund zur Sorge. Finden die Kinder einen guten Start ins Leben? Halten sie Anschluss zur Gottes Wort und zur Gemeinde?

Und kaum sind die Sorgen um die Kinder vorbei, beginnen einem vielleicht, die eigenen Eltern Sorgen zu machen, weil sie in ein Alter kommen, wo Krankheit und Gebrechen vorherrschend sind. Und auch dann fragt man sich sorgenvoll? Wie viel Zeit bleibt mir noch mit meinen Eltern? Wie schwer wird die letzte Wegstrecke in diesem Leben für sie?

Wir dürfen wissen: Jesus kennt unsere Sorgen. Wir haben sie ihm ja schon oft im Gebet gesagt. Und selbst wenn nicht, würde er sie kennen. Aber Jesus hält unseren Sorgen eine ganz einfache und doch schwer greifbare Wahrheit entgegen. Und diese Wahrheit ist: Unser Sorgen bringt nichts!

Jesus gibt uns ein eindrückliches Beispiel. Es gibt Lebewesen, die kümmern sich nicht darum, wie es morgen weitergeht. Sie denken gar nicht daran, sich etwas Futter für den nächsten Tag aufzuheben. Und doch verhungern sie nicht. Es geht ihnen gut. Unser Heiland redet von ganz einfachen Raben. Sie leben, wenn wir so wollen, in den Tag hinein. Was sie finden, fressen sie. Wenn hier nichts ist, wird weitergeflogen.

Ist das die Lösung für unsere Probleme: In den Tag hinein leben? Nein! Die Sorglosigkeit der Raben gibt uns aber einen entscheidenden Hinweis. Warum verhungern die Raben nicht, obwohl sie sich keinen Kopf machen, was morgen sein wird? Weil Gott für die Raben sorgt:

*„Seht die Raben an“, sagt Jesus – „sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller und keine Scheune, und Gott ernährt sie doch“ (Lk 12,24a).*

Jesus will uns nicht beleidigen, wenn er uns mit Raben vergleicht. Er fügt gleich hinzu:

*„Wie viel besser seid ihr als die Vögel!“ (Lk 12,24b).*

Wir dürfen begreifen: Gott will sich nicht nur um die Raben kümmern. Gott sorgt auch für uns!

Das ist eine herrliche Wahrheit. Wir dürfen das Sorgen getrost Gott überlassen. Er kann das besser. Er muss nicht mal Sorgen machen. Er versorgt uns einfach. Besser als wir es jemals könnten.

Aber so einfach diese Wahrheit ist, so schwer ist sie für uns auch umzusetzen. Seit dem Sündenfall liegt uns das Sorgen-Machen im Blut. Und da müssen wir uns von Jesus die Frage gefallen lassen:

Wir müssen die Frage von Jesus gefallen lassen:

*„Wer ist unter euch, der, wie sehr er sich auch darum sorgt, seiner Länge eine Elle zusetzen könnte?“*

Wir müssen lernen, dass wir die wirklich wichtigen Fragen Gott überlassen müssen. Wie lange währt mein Leben? Das meiner Eltern? Und das meiner Kinder? Und selbst die Frage, ob wir bis zum Ende im Glauben blieben, soll und muss Gottes Sorge sein. Jesus ist der Anfänger und Vollender des Glaubens. Er hat uns zum ewigen Leben auserwählt und er wird auch dafür sorgen, dass wir dahin kommen.

Für Jesus steht fest: Es gibt für uns überhaupt keinen Grund, uns Sorgen zu machen, weder über Großes noch Kleines. Er stellt uns diese herausfordernde Frage:

*„Wenn ihr auch das Geringste nicht vermögt warum sorgt ihr euch um das andere?“ (Lk 12,26).*

Dieses Satz ist hart, aber er ist wahr: Euer Sorgen bringt nichts. Doch das andere ist noch viel mehr wahr: Gott sorgt für euch!

(2.)

Ja, unser Sorgen ist in Jesu Augen ein Ausdruck von Kleinglauben. Wer sich um das Morgen sorgt, der traut Gott nichts zu. Wer sich Gedanken darüber macht, wie alles werden soll, der vergisst Gott in seiner Rechnung. Jesus sagt:

*„Nach dem allen“*

(also: Essen, Trinken, Kleidung, Kontostand, Haus, Auto)

*„trachten die Heiden in der Welt“* (Lk 12,30a).

Lasst doch die, die keinen Gott im Himmel kennen, sich die Köpfe zerbrechen, über das, was sein wird. Das Sorgen können wir getrost denen überlassen, die wirklich Grund zur Sorge haben. Jesus nennt diese Menschen Heiden. Ein Heide ist, wer seinen Heiland, seinen Retter, nicht kennt.

Du kennst deinen Retter. Es ist der, der dir sagt: MACH DIR KEINE SORGEN! Denn Gott sorgt für dich! Und noch etwas sagt Jesus:

*„Euer Vater weiß, dass ihr dessen bedürft“* (Lk 12,30b).

Gott kann sich um uns kümmern, weil er ganz genau weiß, was wir brauchen. Und wenn Gott unsere Bedürfnisse so gut kennt, dann wird er sich auch darum kümmern, dass diese gestillt werden. Allerdings legt er seinen Maßstab an. Wir dürfen uns fest darauf verlassen, dass es ausreicht, was unser Vater uns zukommen lässt. MACHT EUCH KEINE SORGEN! Denn Gott sorgt für euch! Diese Fürsorge Gottes geschieht auf doppelte Weise. Erstens **versorgt** er uns, mit allem, was wir brauchen. Zweitens sorgt er sich um uns, er macht sich Gedanken, und plant unser Leben, sorgt dafür, dass es weitergeht. Sieht schon den nächsten Schritt. Sieht, was wir noch nicht sehen können.

Und Jesus weist uns auf noch etwas hin: Wir machen uns oft über die falschen Dinge Sorgen. Unsere Sorgen beziehen sich meist auf Dinge, die dieses Leben betreffen. Wir kümmern uns um alles Mögliche in Beruf und Familie. Wir machen uns um dies und jenes Sorgen, vergessen aber das, was unsere größte

Sorge sein sollte. Jesus will, dass wir uns jeden Tag fragen: Gehört mir das Himmelreich? Er fordert uns auf:

*„Trachtet vielmehr nach seinem Reich, so wird euch dies zufallen“ (Lk 12,31).*

Das soll die wichtigste Frage in unserem Leben sein. Dabei müssen wir uns über diese Frage gar keine Sorgen machen. Sie ist ja schon geklärt. Jesus hat eine wundervolle Nachricht von seinem Vater für uns:

*„Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ (Lk 12,32).*

**MACHT EUCH KEINE SORGEN! Denn Gott schenkt euch sein Reich!**  
Diese Entscheidung ist nicht einfach so gefallen. Dass wir das Himmelreich als unser Eigentum betrachten dürfen, liegt an Jesus Christus. Er hat mit seinem Blut, mit seinem Schmerzen und mit seinem Tod den Preis bezahlt, der uns Eintritt in Gottes ewiges Reich verschafft.

Und das dürfen wir auch nicht vergessen: Gottes Reich wird nicht nur in der Zukunft irgendwann einmal sein. Nein, es besteht auch jetzt schon.

*„Es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu **geben**“ (Lk 12,32b).*

Wir haben es schon. Wir sind dabei. Das Reich ist uns schon sicher. In Bezug auf unsere Zugehörigkeit zu Gottes Reich sind Sorgen und Ungewissheit völlig fehl am Platz. Gott hat schon längst Tatsachen geschaffen, als er seinen Sohn ans Kreuz für uns schickte.

Und um alles andere will sich Gott auch kümmern. Es gibt keinen Grund, sich sorgen zu machen. Die Aufgabenverteilung zwischen uns und Gott ist ziemlich klar geregelt. Fangen wir bei unseren Erntegaben an: Gott hat es sich zur Aufgabe gemacht, viele Kostbarkeiten für uns als Nahrung wachsen zu lassen. Wir dürfen genießen. Gott regiert unsere Welt mit Weisheit. Wir sollen an unserer Stelle treu unseren Aufgaben

nachgehen und dürfen zu ihm beten. Gott sorgt sich um unsere Seele und unseren Körper. Und wir dürfen darauf vertrauen, dass er das gut macht.  
Amen.

Predigtlied: *Befiehl du deine Wege* (LG 347,1-6)

### Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt:

Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmuelle@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: [www.elfk.de/Hartenstein](http://www.elfk.de/Hartenstein)

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.